

## Inhalt:

Erste Nachrichten von der Gruppe Branderhof... 1
Bericht von der Generalversammlung 2018 ....2
„altbau plus“ Vortrag und Erkenntnisse ..... 4
Artgerechte Tierhaltung in der Mataréstraße...6
Links/Abmeldung vom Newsletter.....7
Datenschutzgrundverordnung.....7

## Erste Nachrichten von der Gruppe „Branderhof“

Angelika Erbel

Nachdem sich die 2. Gruppe unserer Baugenossenschaft LebensWeGe am 2.2.2018 in die Projektgruppen „Burggrafenstraße“ und „Branderhof“ geteilt hatte, fand am 5.3.2018 die erste Sitzung der Projektgruppe „Branderhof“ statt. Diese Gruppe besteht z.Zt. aus den Festentschlossenen, den noch Wankelmütigen und den Neuen, die aus der Gruppe „Burggrafenstraße“ zur Gruppe „Branderhof“ gewandert sind.

Das bedeutet für die „Alten“ der Gruppe 2, dass sie sich von liebgewordenen Mitgliedern trennen mussten, dass sie mit den noch Wankelmütigen leben müssen und dass sie sich für die Neuen öffnen und eine Struktur zur Aufnahme der neuen Mitglieder und GenossInnen finden mussten. Augenblicklich befinden wir uns in diesem Prozess.

Gleichzeitig fand bereits der 1. Workshop mit der Stadt Aachen im Gut Branderhof mit 8 verschiedenen Baugruppen statt. Vor ca. 2 Jahren hatte sich am Branderhof eine Siedlungsgemeinschaft zusammengetan, die aus 5 Baugruppen bestand. Hier wurden schon grundlegende Vorstellungen vom gemeinschaftlichen Bauen und Wohnen erarbeitet.

Dabei war die Zusammenarbeit, Begleitung und Unterstützung des Vereins „Gut! Branderhof e.V.“ oft zentrales Thema. Viele Mitglieder der 2. Gruppe sind auch Mitglied im Verein und helfen bei verschiedenen Aktivitäten.



Foto Cornelia Sonnen

Zentrales Objekt am Bauplatz „Branderhof“ ist der 500 Jahre alte Gutshof mit seinen Stallungen. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und wurde von der Stadt Aachen dem Verein zur Entwicklung eines Nachbarschaftskonzeptes zur Verfügung gestellt.

Der Verein hat sich im Jahre 2015 gegründet. Seit einiger Zeit findet hier bereits Quartiersarbeit mit vielfältigen Angeboten statt.

Der 2. Workshop fand am 30.6.2018 wieder im Gut Branderhof statt. Das Architekturbüro „Alte

Windkunst“ hat die Vorbereitung und Moderation übernommen und soll einen Städtebauentwurf entwickeln, der in Übereinstimmung mit den städtischen Vorgaben den Wünschen und Überlegungen der interessierten Gruppen und denen des Vereins „Gut! Branderhof e.V.“ liegt. Es werden noch viele Fragen zu klären sein, viele Stunden werden alle Beteiligten investieren müssen, eine Menge Durchhaltevermögen und Geduld ist notwendig, um zu einem einvernehmlichen, gemeinschaftlichen Bauvorhaben zu gelangen.

## Generalversammlung am 25.06.2018 „Die wachsende Genossenschaft“

Angela von Fürstenberg Fotos privat

Wir wachsen über die Mataréstraße hinaus. Alle 72 stimmberechtigten Genossenschaftsmitglieder würden den dortigen Gemeinschaftsraum sprengen. Und so findet die diesjährige Generalversammlung im Foyer der Nadelfabrik am Reichsweg statt. 44 Mitglieder sind anwesend.

Dagmar eröffnet die Versammlung und gibt das Wort gleich an den Vorstand weiter. Steffen, Sibylle und Vera berichten über die konkrete Arbeit des Vorstandes.

Die Aussicht auf die weiteren Bauvorhaben in der Burggrafenstraße und am Branderhof machen eine professionellere Ausrichtung notwendig. Welch ein Glück für uns alle, dass in unserem Vorstand der Bezug zu den drei Gruppen ebenso vertreten ist wie betriebswirtschaftliches und organisationsentwickelndes Knowhow.

Die Vorstandsberichte zeigen die genossenschaftliche Weiterentwicklung. Auch das hohe Engagement und die gute Zusammenarbeit unserer sechs Vorstandsmitglieder wird deutlich, welches durch die Zuarbeit weiterer Genossenschaftsmitglieder ergänzt wird.

Im Anschluss stellt Eva uns den Jahresabschluss 2017 vor und erklärt dabei sehr anschaulich die

komplizierten Begrifflichkeiten der Finanzbuchhaltung. Im Ergebnis können wir uns sowohl über eine „schwarze Null“ als auch über auch für 2017 mögliche Verzinsung der investierenden Anteile freuen.

Siegfried berichtet über den schon lange erwarteten Bericht unseres Genossenschaftsprüfverbandes, welcher für 2013-15 keine wesentlichen Einwendungen zur Geschäftsführung hat.

Das Thema der wachsenden Genossenschaft wird in der Aussprache zu den Vorstandsberichten noch einmal deutlich: Fragen zur Finanzierung der Projektentwicklungskosten der neuen Gruppen und zur differenzierten Betrachtung der Kosten und Erträge einzelnen Projektgruppen, werden gestellt und andiskutiert.



Der im Anschluss verlesene Bericht des Aufsichtsrates bescheinigt dem Vorstand eine ordnungsgemäße Geschäftsführung. So überrascht es nicht, dass die Generalversammlung den Jahresabschluss 2017 und Ergebnisverwendungsvorschlag 2017 ohne Gegenstimmen beschließt und sowohl Vorstand als auch Aufsichtsrat einstimmig entlasten.

Die anwesende Genossenschaftsmitglieder bedanken sich sehr herzlich und mit langandauerndem Applaus und Blumen bei den Vorstandmitgliedern und Aufsichtsräten für ihre mit hohem Engagement, ehrenamtlich geleistete und gute Arbeit.



Um diese Arbeit etwas zu erleichtern, wird eine Satzungsänderung diskutiert: Die Fristen zum Herumschicken von Jahresabschluss und Ergebnisverwendung sowie eines Prüfungsberichtes des Prüfverbandes vor der Generalversammlung führten regelmäßig zu Problemen. Diese Fristen sollen nun auf 7 Tage verkürzt werden. Die Satzungsänderung wird einstimmig beschlossen.

Zu unserer Freude sind alle sechs Vorstandmitglieder noch für drei weitere Jahre gewählt und bleiben im Amt.

Im Aufsichtsrat sind Janusz und Wulf noch für vier weitere Jahre gewählt. Wilfried wird nach 5-jähriger Amtszeit verabschiedet und Monika tritt von ihrem Posten als Ersatzmitglied im Aufsichtsrat zurück. Martin, der auch seit Gründung der Genossenschaft im Aufsichtsrat tätig ist, wird für eine weitere Amtszeit wiedergewählt, Elisabeth O. wird neu hinzu gewählt und Barbara E. wird als Ersatzmitglied gewählt.

Zum Abschluss wird die Idee des Vorstandes zu einem Sommerfest der LebensWeGe vorgestellt. Am Samstag, den 11.08.2018 sind alle Genossenschaftsmitglieder in die Mataréstraße eingeladen. 30° sind bereits bei den zuständigen Stellen beantragt.



Die offizielle Sitzung wird damit nach 1 1/4 Stunden beendet. Das durch den Vorstand gesponserte Buffet wird eröffnet und es wird in vielen kleinen Grüppchen gegessen und diskutiert.

## „altbau plus“

Josefine Ebel im Januar 2018

Auch wenn wir derzeit nicht vorhaben, ein altes Gebäude für unsere Zwecke aufzubereiten, war der Vortrag des Vereins „altbau plus“ über verschiedene energieeffiziente Bauweisen und Basistipps am 25.1.2018 für uns wichtig und informativ. Natürlich kann man 1,5 Stunden als „Einsteiger/Anfänger“ nur einen kleinen Grundstein an Informationen erhalten.

Hier einige Eckpunkte aus den Notizen meines Laienverständnisses:

Beim Bau unserer geplanten Hauses werden wir uns die Frage stellen, in welcher Weise wir gerne bauen möchten. Diese Frage wird beeinflusst sein von den Vorschriften des **Energieeinsparungsgesetz (EnEv)**, welches die energetischen Anforderungen von Neubauten (und Altbauten) regelt. Seit 2016 müssen Neubauten höheren Wärmeschutz gewährleisten, ab 2021 gibt es EU-weit einen festgelegten Niedrigstenergiegebäudestandard, dessen Richtwert bis Ende 2018 veröffentlicht werden wird. Dies betrifft also auch uns!

Nach dem **Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG)** müssen Neubauten einen Teil ihrer Energie durch erneuerbare Energie decken.

Nach Ansicht von „altbau plus“ werden Passivhäuser in naher Zukunft der Normalfall sein.

Außerdem sieht „altbau plus“ energetisch optimale Häuser langfristig als wirtschaftlicher gegenüber Standardhäusern.

► Info - **Passivhäuser** zeichnen sich durch einen max. Verbrauch = 15 kWh pro Quadratmeter und Jahr Heizwärme aus. Dies wird u.a. durch eine luftdichte Außenhülle bewirkt. Für entsprechende technische Belüftungseinrichtungen muss dabei gesorgt werden. Große Fenster in entsprechender Himmelsrichtung helfen bei der Wärmeerzeugung, wobei für gute **Verschattung** gegen Wärme bei großer Sonneneinstrahlung gesorgt werden muss.

„altbau plus“ rät zu guten Sonnensegeln o.ä. anstatt zu Rollläden, die energetische Verluste einbringen.

Lüftungsanlagen sollten mit Wärmetauschern (Wärmerückgewinnung) gekoppelt sein.

► Info **Nullenergiehaus:** hier wird durch zusätzliche Technik für Energiegewinnung gesorgt, z.B. durch Solartechnik u.a. Das Nullenergiehaus gewinnt die Energie für den eigenen Energiebedarf selbst.

► Info **Plusenergiehaus/Passivhaus Plus:** Das Haus verbraucht weniger Energie als es selbst gewinnt.

**Tipp:** Hier könnten evtl. **Energiefonds** in Anspruch genommen werden.

Angesprochen wurde auch der Unterschied zwischen **Massiv-** bzw. **Leichtbauweise**, denn auch hier gilt für uns die Entscheidungsfindung: Leichtbauweise kommt mit Stahl oder Holz aus, spart Rohstoffe ein, zeichnet sich durch relativ große Fenster mit hohem Tageslichtanteil aus und ist sehr schnell erstellt.

„altbau plus“ rät übrigens dazu, Leichtbauhäuser nicht komplett zu verkabeln, sondern Inselsysteme zu erstellen.

Massivhäuser sind dagegen z.B. typische mit Steinen erstellte Häuser, die entsprechend außen oder im Stein gedämmt werden.



Patchwork in der Bauphase Foto privat

Viele weitere Informationen finden sich in der Broschüre von „altbau plus“.

Hier nur noch einige Tipps und besonderen Hinweise:

- ▶ Problematisch beim Fehlen einer Heizung ist bei einem Haus mit vielen Bewohnern die Warmwasseraufbereitung. Das Aufbereiten mit reinem Strom ist unwirtschaftlich - empfehlenswert ist hier die Unterstützung durch Solarthermie.
- ▶ Materialauswahl: wasseraufnehmende Materialien verwenden zur Schimmelvorbeugung.
- ▶ Wir sollten unbedingt auf die Durchführung einer Ausführungskontrolle (Blower Door-Test) durch Handwerker bestehen, um evtl. Undichtigkeiten herauszufinden!
- ▶ Erfahrungshorizonte der Handwerker erfragen, da nicht alle Handwerker mit energetischem Bauen vertraut sind!  
„altbau-plus“ verfügt über Listen (Handwerker, Architekten), rät jedoch auch zur eigenen Suche.
- ▶ Zuerst den Wohnbedarf ermitteln (qm-Zahl, Anzahl der Wohnungen etc.) - erst danach kann die Bauweise, Technik etc. ermittelt werden!  
Und noch einmal: Voraussetzung ist erfahrene Architekten und Handwerker!
- ▶ Für die Burggrafenstraße könnte evt. Fernwärme interessant sein - sollte nachgefragt werden. Dabei Kosten mit anderen Techniken vergleichen. FW ist effektiv, ein Abfallprodukt - also umweltfreundlich. Nachteil: es muss der Verbrauch plus eine Grundgebühr bezahlt werden. Daher ist es wichtig, mit dem Betreiber einen guten Preis auszuhandeln.
- ▶ Sinnvoll ist die Erstellung einer energetischen Evaluation mit folgenden Eckdaten:
  - Energieverbrauch
  - Energieeigennutzung
  - Grau- und Regenwassernutzung
- ▶ Bei der Erstellung eines Kostenplans überlegen:
  - welche Fördermöglichkeiten gibt es (z.B. KfW)
  - Bauträger oder lieber Einzelarchitekt
  - Einzelverträge mit Architekten und Handwerkern

- welche Tilgungszuschüsse bieten sich an (je besser die Energieeffizienz, desto mehr Möglichkeiten)

Die Beratung bei „altbau plus“ ist kostenfrei und unabhängig. Der Verein wird von verschiedenen Institutionen, Organisationen und Verbänden getragen.

Hier mehr:

[http://www.aachen.de/de/stadt\\_buerger/planen\\_bauen/themen/altbauplus/index.html](http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/planen_bauen/themen/altbauplus/index.html)

Eine sehr informative Broschüre bekommt man kostenlos in der Beratungsstelle von „altbau plus“, AachenMünchener-Platz 5, 52064 Aachen

Nachtrag: Führung durch das Patchwork-Haus am 27.1.18 in der Schopenhauer Straße:  
Unter der Führung von Birgitta Hollmann durch „ihr“ Patchworkhaus fanden sich auch dort sehr interessante Aspekte und Eindrücke.



Patchwork - der Bau steht. Foto Patchwork

Wir durften 3 Wohnungen unterschiedlicher Größe und Nutzung sowie die Gästewohnung und den Gemeinschaftsraum besichtigen und uns von dem Konzept an sich ein Bild machen.

Interessant fand ich, dass es sich beim Patchwork um einen Gebäudekomplex mit Pelletheizung handelt, also nicht um ein Passivhaus. Eine Solarthermie unterstützt die Wärmeaufbereitung des Wassers, auf eine Photovoltaikanlage wurde verzichtet, da sie nicht nutzbringend genug erschien.

Das Gebäude ist solide massiv gebaut, das letzte Stockwerk in Leichtbauweise. Die genauen Gründe für die einzelnen Entscheidungen konnten wir aufgrund der vielen anderen Informationen und der Begehung nicht weiter besprechen - dies lässt sich aber nachholen, denn Erfahrungsaustausch ist wertvoll.

Ein herzliches Dankeschön an Birgitta und alle, die ihre Wohnung zum Besichtigen zur Verfügung stellten!

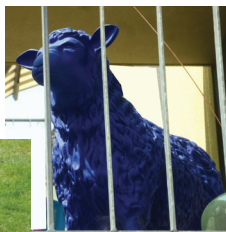
## Artgerechte Tierhaltung in der Mataréstraße 14

Angela von Fürstenberg Fotos privat

Nicht nur die Flora rund um unser Haus wird gehegt und gepflegt, auch die Fauna wächst und gedeiht. Ein Auszug aus der Geschäftsordnung des Bewohnerrates Mataréstraße besagt:

„Die Haltung von Tieren ist gestattet unter der Voraussetzung der artgerechten Tierhaltung. Der Gemeinschaftsraum ist für Tiere tabu. Haltung von Tieren im Garten bedarf der einvernehmlichen Zustimmung des Bewohnerrates.“

Anlass zu Diskussionen gab der jüngste Zuzug eines kleinen Stieres. Es ging dabei weniger um die Frage artgerechter Tierhaltung als um die einvernehmliche Zustimmung des Bewohnerrates zur Namensfindung. Zu unserem Glück wurde Bruno getauft, bevor sich ein Platz in der Tagesordnung für weitergehende Konsensfindung fand.



Kuh Berta ist es recht so und auch das blaue Schaf Lisa aus dem ersten Stock schaut wohlwollend.

Hütehund Freddy hat seinen zweiten Geburtstag und damit die Flegeljahre gut hinter sich gebracht. Nach und nach hat er Herz und Hundekexse aller Erdgeschossbewohner/innen gewonnen. Und auch die wenigen verbliebenen Hundeskeptiker müssen ihm zugestehen: Er bleibt heroisch leidend ganze WM-Halbzeiten lang an der offenen Balkontür der Dachterrasse stehen, ohne den Gemeinschaftsraum zu betreten. Und er erkennt duftgenau, wer auf das Grundstück gehört und nur noch in absoluten Ausnahmefällen verbellt werden sollte.

Die herumstreunenden Katzen, allen voran Django alias Stummel (benannt nach seinem selbstbewussten Gang und seiner arg verkürzten Schwanzspitze), versucht Freddy geflissentlich zu ignorieren ..... Django ist fast größer als er.



Erfolgreicher konzentriert er sich darauf, vermeintlich in der Bunkerecke lebende Ratten so gründlich mit Gebell zu verschrecken, dass sie bisher zur allseitigen Erleichterung noch nie gesichtet wurden. Die Igel aus dem Totholzhaufen und die Eichhörnchen im Walnussbaum lassen sich jahreszeitlich bedingt sowieso nur selten blicken.

Die artgerechte Tierhaltung zwei-, sechs-, acht- und keinbeiniger Tierchen auf unserem Grundstück ist uns ebenfalls ein Anliegen: Nistkästen, Vogelfutterstellen, Insektenhotels und ein kleiner Teich mit Moderlieschen bieten Lebensmöglichkeiten. Nur die Motten im Keller werden gemobbt.

## Links:

Allgemeine Informationen über unsere Genossenschaft finden Sie auf unserer Homepage

<http://www.lebenswege-aachen.de/>

Ansprechpartner und genauere Informationen über die aktuellen Aktivitäten der LebensWeGe Aachen eG auf

<http://lebenswege-aachen.jimdo.com/>

## An- und Abmeldung zum Newsletter:

Wenn Sie sich zum Newsletter an- oder abmelden möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Email an die Adresse

[lebenswege.newsletter\(a\)gmail.com](mailto:lebenswege.newsletter(a)gmail.com)

(bitte „(a)“ durch „@“ ersetzen).

## Ein Wort zum Thema Datenschutzgrundverordnung:

Seit dem 25. Mai 2018 ist die neue EU-Datenschutzgrundverordnung (EU DSGVO) in Kraft. Diese stärkt den Datenschutz und regelt den Umgang mit personenbezogenen Daten.

Sie haben jederzeit das Recht, unentgeltlich Auskunft über Herkunft, Empfänger und Zweck Ihrer gespeicherten personenbezogenen Daten zu erhalten.

Sie haben außerdem ein Recht, die Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten zu verlangen.

Hierzu sowie zu weiteren Fragen zum Thema Datenschutz der LebensWeGe Aachen eG dient die Datenschutzerklärung unter <https://lebenswege-aachen.jimdo.com/j/privacy>

Sie haben sich in der Vergangenheit für den Newsletter interessiert und werden ihn daher weiterhin erhalten. Ihre Kontaktdaten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Ihre Daten werden nur dafür genutzt, Ihnen den LebensWeGe-Newsletter zu schicken.

Sollten Sie den Erhalt des Newsletters **NICHT MEHR** wünschen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail an [lebenswege.newsletter@gmail.com](mailto:lebenswege.newsletter@gmail.com) mit.

Geben Sie dabei bitte alle E-Mailadressen an, die aus dem Verteiler gelöscht werden sollen. Ihre Daten werden dann umgehend gelöscht.

Eine Löschung der Daten ist selbstverständlich auch noch später möglich.

Wenn Sie den Newsletter weiterhin erhalten möchten, brauchen Sie nichts weiter zu tun.